

Arader Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: Subscription type (e.g., Ganzjährig, Halbjährig) and price.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse, im A. J. Steiniger'schen Hause, Nr. 2, 1. Stod.

Aufträge für Inserate

Beschwerden anwärts die Herren Hasenfels & Fogler in Wien (Dollfuß Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

In commercieller Richtung Organ der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Notirungen der Pester Börse.

vom 5. März.

Table of stock prices for various companies and commodities in Pest, including Anglo-Osterr. Bank, Arader Lloyd, and various bonds.

Bank- und Industrie-Actien.

Table of bank and industrial stock prices, including Anglo-Osterr. Bank, Creditanstalt, and others.

Eisenbahn-Actien.

Table of railway stock prices, including Nordwestbahn, Südbahn, and others.

Pfandbriefe.

Table of mortgage bond prices, including Nationalbank, Creditanstalt, and others.

Lotterie-Effekten.

Table of lottery ticket prices, including various state and municipal lotteries.

Devisen.

Table of exchange rates for various currencies, including London, Paris, and Hamburg.

Valuten.

Table of gold and silver prices, including various types of coins and bullion.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table of telegraphic prices for government securities in Vienna, including various bonds and interest rates.

Eisenbahn-Fahrten.

Therzibahn.

Table of railway routes and schedules for the Therzibahn, including destinations like Wien, Pest, and Raasdau.

Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Table of railway routes and schedules for the First Transylvanian Railway, including destinations like Arad and Carlsburg.

Staatsbahn.

Table of state railway routes and schedules, including various lines and stations.

Schluss-Course der Wiener Börse

Table of closing prices for the Vienna stock exchange, including various stocks and bonds.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft

Table of recorded prices for various commodities like wheat, rye, and flour, including quality and weight specifications.

Woggen. Auch in diesem Artikel haben sich die Bestände etwas vermehrt, obgleich die Zufuhren gegen das vorige Jahr gleichzeitig unbedeutend waren. Die Preise sind nach einer kleinen Besserung schlieflich matter.

Wien. 6. März. Im heutigen Sonntagsgeschäft in der Effectenbörse bewirkten die namhaft höheren Frankfurter Abendcurse ein starkes Emporschnellen in den Curfen aller Speculationspapiere.

Politische Uebersicht.

Arad, 7. März. Der Reichskriegsminister scheint sich entschlossen zu haben, den bisherigen sonderbaren confessionellen Zuständen der Armee ein Ende zu machen.

Table of effects (b) with columns for nominal value, quantity, and price.

Stettin, 4. März. (Wochenbericht von Landhoff & Pessel. - Orig.-Ber.) Die Witterung war in dieser Woche frühlingsmäßig, bei dem hellen Sonnenschein haben wir Tags +8-9° R.

Bildungslagen wird ein Generalstab fremder Officiere in alle Veränderungen und Vervollkommnungen eingeweiht. Diese gegenseitige Offenheit hat den Vortheil, auf beiden Seiten materiellen Irrthümern, die oft zu bitteren Enttäuschungen führen, vorzubeugen und Missionen zu zerstören, welche gerade leicht im Stande sind, den allgemeinen Frieden in Frage zu stellen. Der Erzherzog Albrecht wurde überall mit der ehrsüchtvollsten Sympathie aufgenommen. Die Fachmänner unserer Armeeverwaltung, mit welchen er Fragen und Bemerkungen austauschte, waren erstaunt über den Umfang seiner technischen Kenntnisse, über die Klarheit und Präcision seines Urtheils.

Die „Times“ gibt die folgenden Auszüge aus Briefen des französischen Ministers des Aeußern, Grafen Daru, an einen der jetzt in Rom beim Concil befindlichen französischen Prälaten:

„Paris, 18. Jänner.“

Ich habe mit Bedauern einige der Dinge, die sich begeben haben, gesehen; ich kann nicht an allzu große Unvorsichtigkeit denken, die den römischen Hofes glauben. Man kann sich nicht selbst so verblenden machen, um zu glauben, daß das Verbleiben unserer Truppen in Rom am Tage, nachdem das Dogma der Unfehlbarkeit verkündet wäre, noch möglich sei. Wollten wir sie auch in Rom lassen, wir könnten es nicht. Es gäbe in Frankreich eine unüberwindliche Bewegung der Meinung, der nicht nachzugeben unmöglich wäre.

Empfangen Sie u. s. w.

Daru.

Paris, 5. Feber.

Ich danke Ihnen Monseigneur für die Nachrichten, welche Sie mir zu geben so gefällig waren. Ich fürchte, daß die Majoritätspartei im Concil Mißbrauch treibt mit ihren Vortheilen und mit Leidenschaftlichkeit nach ihrem Ziele strebt. Die religiösen Leidenschaften sind noch gefährlicher zu handhaben als die politischen.

Ich achte den Widerstand, den ihnen die Haltung der Minorität der Bischöfe entgegensetzt, außerordentlich, und ich unterstütze sie mit allen meinen Bemühungen. Ich habe wiederholt an Herrn v. Banneville, der mich auf dem Lausenen von Allem erhält, geschrieben und ich habe durch seinen Mund den Cardinal Antonelli die Wahrheit hören lassen. Es ist übrigens ganz klar, daß Alles durch die Haltung der spanischen und italienischen Prälaten, der Missionäre und apostolischen Vicare in Frage gestellt werden kann, die in einer eigenen Welt zu leben scheinen.

Es ist ganz klar, daß man uns das Verbleiben unserer Garnison in Rom ebenjowohl wie die Regelung der finanziellen Angelegenheiten des heiligen Stuhles, mit denen mich zu beschäftigen ich so sehr aufgeleget war, unmöglich machen kann, und daß man die Concorde, denen die Propaganda nicht die mindeste Rechnung zu tragen scheint, schwer schädigen, den Vertrag, der uns bindet, zerreißen kann. Ich habe den Cardinal davon benachrichtigt; ich werde nicht aufhören, ihm die Gefahren der Stellung, in die er sich und uns versetzt, vorzustellen, aber ich weiß nicht bestimmt, ob meine Vorstellungen werden angehört werden; man erwägt nicht mehr mit Vernunftgründen, man läßt sich von der Hitze des Augenblicks hinreißen. Wenn die Minorität nur Zeit gewinnen kann, so wird sie das Beste thun, was im gegenwärtigen Augenblicke zu thun ist.

Die revolutionäre Partei, die sich seit einiger Zeit rührt, macht uns hier ein wenig Ungelegenheiten.

Sie verschwört sich und scheint nächstens handeln zu wollen. Wie blind ist man doch in Rom, wenn man nicht bemerkt, daß man ihr Waffen gibt, daß da die Gefahr liegt, daß es eine unsinnige That ist, die conservativen Kräfte Angesichts einer solchen Gefahr zu zerbrechen, daß die Religion durch Syllabus zu compromittiren, das Spiel Jener spielen heißt, die sie täglich lähnen mit offener Stirne, in ihren Worten, wie in ihren Schriften angreifen! Ich glaube, daß die revolutionären Verschwörungen keinen Erfolg haben und daß man die revolutionären Versuche vereiteln und unterdrücken wird, aber sie sind ein Symptom des Zustandes der Geister, und man sollte dem in Rom Rechnung tragen.

Empfangen Sie u. s. w.

Daru.

Die „Unfehlbaren“ im Concil haben kein Recht, zu sagen, daß man sie nicht gewarnt habe, unzweideutiger und klarer wie der französische Minister des Aeußern kann man nicht mehr sprechen. In der allerwichtigsten und prägnantesten Weise führt Graf Daru es den Römischen zu Gemüthe, daß, wenn sie auf ihrem Unfehlbarkeitsstedenperbe sitzen bleiben, die französische Garnison aus Rom zurückgezogen werde. Die Tricolore Frankreichs kann mit ihren Falten nicht den Syllabus, „der die Religion compromittirt“, bedeuten. Diese Erklärung hat einen doppelten Werth, da sie aus dem Munde eines Aristokraten kommt, von dem selbst die „Civiltà cattolica“ zugesprochen mußte, „daß er der Kirche aufrichtig ergeben sei“. Fast möchten wir jetzt wünschen, daß die Unfehlbarkeit trotz der Warnungen Daru's im Concil durchgehe. Den Römern wäre dann sehr erfolgreich geholfen. Sie und auch wir

hätten gar nichts mehr gegen die Unfehlbarkeit einzuwenden, wenn Garibaldi's Rothhemden am Vatican Schildwache stehen würden.

Da bisher der bei weitem größere Theil der englischen Presse (und zwar die liberalen Blätter entschieden als die conservativen) den Plan einer auf Staatskosten einguleitenden Arbeiterauswanderung bekämpft hatte, kann es nicht überaus rasch, daß sie sich mit der Abstimmung des Unterhauses gegen den Torrens'schen Plan einverstanden erklärt. Den Tories in der Presse wie im Parlamente liegt allerdings daran, dem Arbeiter zu zeigen, daß er seine wahren Freunde in ihrem, nicht im liberalen Lager suchen müsse; doch ist derartige Menschenfreundlichkeit für die Opposition jederzeit und aller Orten viel leichter als für die Regierung, der im Falle des Mißlingens die ganze schwere Verantwortung zur Last fallen würde. Demgemäß stehen „Times“, „Post“, „Daily News“ und „Ball-mall Gazette“ auf Seiten der Regierung, und je länger die Erörterung sich hinzieht, desto mehr greift die Ansicht Platz, daß 1. die herrschende Noth nicht so gewaltig sei, wie sie geschildert wurde, und 2. daß Auswanderung auf Staatskosten nicht das geeignete Mittel sei, dem Pauperismus nachhaltig zu steuern.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

Wien, 5. März.

Präsident Somssich eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Die Regierung vertreten: Horváth, Lönyay, Gorove und Bedekovics.

Man übergeht zur Tagesordnung. Josef Zichy, Referent der ständigen Finanzcommission, verliest die Fortsetzung des Budgets des Justizministers: Extraröbinarium, Rubrik 1: Cobificationsarbeiten von der ständigen Finanz-Commission mit 15,000 fl. bevoranschlagt.

Emerich Hodossiu beantragt, daß die Cobificationsarbeiten nicht in der aus einem Staatssecretär und zweien Beamten bestehenden Abtheilung, sondern in einer von Fachmännern, mit der Regierung in gar keinem Verhältnisse stehenden Commission vorgenommen werde. Die Redacteure des Code civil standen ihrerzeit auch der Regierung fern, ohne daß dies dem Werke Eintrag thaten hätte. Redner beantragt, da durch diese Einrichtung höhere Summen beansprucht werden müssen, den Posten entsprechend zu erhöhen.

Daniel Frányi macht zum Wesen der Cobificationsarbeit einige Bemerkungen, die darin gipfeln, daß die Cobexge stets nur solcher Natur seien, wie die Quelle ist, der sie entspringen. Redner stellt daher den Antrag, daß die Cobificationsarbeit in die Hände einer größeren Landescommission gelegt werde, die aus der Mitte beider Häuser gewählt werde.

Abg. Szalácz spricht dem entgegen.

Abg. Paul Hoffmann constatirt die Nothwendigkeit eines neuen Cobexes, und ist gegen die Ansicht, daß die Cobificationsarbeiten von einer größeren Commission unternommen werden. Redner findet es practischer, wenn die einzelnen Abtheilungen einzelnen Fachmännern übergeben werden. Redner beruft sich auf Savigni. Deshalb ist der Züricher Cobex auch das Muster einer Cobexgebung, weil er von einzelnen in ihrem Fache thätigsten Männern geschaffen wurde. Redner nimmt schließlich Hodossiu's Antrag nicht an.

Johann Nagy legt Gewicht darauf, daß bei den Cobificationsarbeiten speciell die ungarischen Rechts-Institutionen in Betracht gezogen werden.

Graf Ferdinand Zichy unterstützt Hodossiu's Antrag, er fürchtet nicht, wie der Abg. Hoffmann, daß dadurch ein neuer Bureaucratismus entstehen könnte. Szalácz spricht gegen Frányi's Antrag und will es der Verantwortlichkeit des Ministers anheimstellen lassen. D. Szalácz ist ebenso gegen Frányi's Antrag. Ernst Simonyi wirft dem Minister vor, daß er die gegen ihn gerichteten Anklagen unbeantwortet läßt; stimmt mit Frányi.

Abg. Bukovics wünscht vom Minister Aufklärung in dieser Angelegenheit.

Justizminister Horváth findet es natürlich, daß die in der Cobificationsabtheilung sich befindenden drei Beamten eine zu riesige Aufgabe haben, und ist Redner wohl dafür, wenn noch einige der Regierung fernstehende Fachmänner der Abtheilung zugetheilt werden. Doch lassen sich gelungene Cobificationsarbeiten ohne eine Fachbibliothek kaum denken; er hat daher während seines Amtes-antrittes jene auf ein Minimum reducirte Bibliothek auf 800 Bände und 2000 Manuscripte erhöht. Redner schickte tüchtige Fachmänner nach der Schweiz und nach Irland; er selbst war im Jahre 1866 in Belgien, um die Straßburger Gesetze zu studiren. Der Minister zählt auf die Resultate der fleißigen Cobificationsabtheilung, und zwar mehrere Gesetzentwürfe, die schon dem Hause vorgelegt wurden, theils solche, die in Bälde eingereicht werden. Bidliczy spricht gegen den Antrag Frányi's.

Soloman Tiba wünscht zwar nicht, daß eine Commission

den Cobex ausarbeite, er beantragt jedoch, im Falle der Minister einen Gesetzentwurf einreichen wird, eine aus Fachmännern bestehende Commission zu ernennen, die jene Principien ausarbeite, auf deren Grundlage der Cobex ausgearbeitet werde. Hierauf wird die Abstimmung vorgenommen, wobei die beiden Anträge abgelehnt und der Vorschlag der ständigen Finanzcommission angenommen wird. Somit ist die Debatte über das Budget des Justizministers beendet.

Da die Zeit schon ziemlich vorgerückt ist, erfolgt nun der Schluß der Sitzung um 2 Uhr Nachmittags.

Nächste Sitzung Montag.

Telegramm der „Arader Zeitung“.

Wien, 7. März. Deak ist heute nach längerem Unwohlsein im Unterhause erschienen und wurde von der Versammlung auf das Herzliche begrüßt.

In der heutigen Berathung des Deak-Clubs wurde beschlossen, die neuerdings eingebrachten Anträge auf Pensionirung der Honvéd-Witwen zu verwerfen; ferner die Restauration der Comitate und Städte, vor Beschlußfassung des Hauses über die Municipal-Verfassung nicht zu gestalten.

Ein Gesetzentwurf über die politisch-administrative Vereinigung der Schwesterstädte Pest und Ofen ist zu erwarten.

Antlagen

(Nomenänderungen) Der Oberbucfal des Kaiser Stabes Josef Müller für sich und seine Kinder in „Molnár“, der Müllermeister und Bezeler Einwohner Josef Szalácz in „Szolnoki“, der Diner Bürger Josef Hollicsek für sich und seine Kinder Marie und Edmund in „Dezsi“.

(Ernennungen) Conceptsdjunct Theodor Herkóly zum Concipiscen im Finanzministerium, Dr. B. Mariska, Prof. der Kaschauer Rechtsacademie, zum Mitglied der dortigen juristischen Staatsprüfungs-Commission. Sigm. Szenes zum Official bei der Pesther Universitäts-Bibliothek.

Arad, 4. März.

Das gefertigte Comité beehrt sich über das Reinerträgniß des zu Gunsten des christlichen und israelitischen Frauen-Vereins gehaltenen Ausweises zu veröffentlichen:

Von den zur Veranstaltung des Balles gewidmeten Beiträgen verblieb nach Abzug der Kosten ein Reinerträgniß von 312 fl. 20 kr.

Zu Rücklicht auf den wohlthätigen Zweck wurden von den geladenen Ballgästen gespendet, u. z.: Vom löbl. Officierscorps des k. k. 4. Uhlanen-Regimentes 30 fl., vom löbl. Equitations-Officierscorps 20 fl., von den anwesenden Herren Officieren des k. k. 2. Inf.-Reg. 40 fl., des k. k. 33. Inf.-Reg. 24 fl., v. d. anwes. Herren Honvéd-Officieren 10 fl., von der Frau Roth Eva 10 fl., von den Herren Kornay Károly, Gyffra Károly, Mittelmann Jerezy, Gyarmathy Gyula, Deutsch Moriz, Deutsch Samuel jun., Farkas Menyhért, Tamásy Grünwald, Kern, Almásy Josef, Biró Akos, Rajka György, N. N., N. N., Fleß Moriz je 5 fl., Rosenberger Ignaz, Zabor, Kotsuba Josef, Kohn Gyula, Schwarz, Röd D., Fuchs Gyula, Mandl J. E., Gutsjahr Mihály jun. je 3 fl., Heppes Miklós, Párecz Ziván, Steinger J. P., Nagási Zsán, Popovits Aurel, Bunga Josef, Hofbauer Sándor, Szerb Ivadár, Steiniger Károly, Steiner Adolf, Daniel Václav, Balás Máté, Bepelczay Károly, Hets János, Daniel Kálmán, Háas Béla, Török György, Lajthy Ámin, Bittó Károly, Czárán Marton, Horváth Ziván, Hauptmann Schvinn, Bing Eduard, Szalay Antal, Spitzer Ignaz, Reich Sigmund, Simah Ede, Purghy János, Winter Adolf, Peterffy Antal, Hendl János, Neumann Daniel, Friedmann Ignaz, Neumann Ede, Zadorvágy Ödön, Freisinger Josef, Föltes Kelemen, Vághy Sándor, Tapolcsányi, Pollat Gyula, Sánta Vilmos, Infinitoris Kálmán, Domonkos, Winter György, Décsy Josef, Heimrich Sándor, Kauschberg Zsigmond, Weiß Zsigmond, Murányi Gustav, Szabolcsay Adolf, Than A. B., Hermann Gyula, Stamm Albert, Zmann Otto, Justorics Jenő je 2 fl., in Summa 348 fl. — kr.

Gesamter Reinertrag 660 fl. 20 kr. der in zwei ganz gleichen Theilen, u. z.:

Feuilleton.

Das Concert des Herrn Rafael Joseffy.

Unserm geehrten Landsmann Herrn Rafael Joseffy ist schon ein bedeutender künstlerischer Ruf vorangegangen, denn sein Spiel hat überall, wo er sich bisher hören ließ, lobende Anerkennung gefunden. Sonntag hatten wir das Vergnügen, den jugendlichen Pianisten zu hören. Er hatte einen jedenfalls schwierigen Standpunkt, denn unlängst hatten wir die Gelegenheit, Fr. Wenter, dieses Phänomen in der Claviervirtuosität, bewundern zu können, und noch sind die Töne, die sie dem Piano entlockte, in unseren Ohren nicht verklungen. Fern sei es von uns, eine Parallele zwischen Fr. Wenter und Herrn Joseffy ziehen zu wollen. Bei Künstlern und Schauspielern haben wir es nicht mit der Beurtheilung einer physischen Leistung zu thun. Jeder Künstler appellirt in seiner und auf eine andere Weise, und kein Reich dieser Welt ist so groß, als eben das Reich des Künstlers. Unzählige haben Platz neben einander.

Herr Joseffy besitzt eine vollendete, eminente Technik, ein fein nuancirtes Spiel; seine Finger gleiten mit einer bewundernswürthen Leichtigkeit über die Tasten, und doch geht, selbst beim schnellsten Tempo, kein einziger Ton verloren; Alles kommt klar und bestimmt zum Ausdruck. Er bot ein gut gewähltes, interessantes Programm, lauter Stücke, die wir, bis auf die von Taubitz gespielte Sommernachtsstraumsantaisse, noch nicht in Concerten zu hören die Gelegenheit hatten. Die Bach'sche Fuge, die zwei Schumann'schen Piècen spielte Concertgeber präcis und correct; die Gnomenszenen von Chopin, die Sommernachtsstraumsantaisse mit einer seltenen, brillanten Virtuosität.

Herr Joseffy hat seinen Hörern wahres Vergnügen, echten Kunstgenuß bereitet, und oftmaliger, reichlich gespendeter Beifall lohnte ihm für seine gebiegene Leistung.

Wir wollen hoffen, daß der Erfolg seines ersten Concertes ihn bestimmen werde, sich nochmals hören zu lassen.

Locale Mundschau.

Arad, 7. März.

Der Fasching ist vorbei mit seinem Leben und Treiben, mit seinem tollen Durcheinander, und die Falten, die Zeit der innern Einkehr, des geistigen Sichammeln, angebrochen.

Wahrscheinlich um dieses den Bewohnern unserer Stadt recht anschaulich zu machen und ihre Sinne von dem eben verlassenen tollen Treiben abzulenken, hielten gestern nicht weniger als sieben Vereine Versammlungen, außerdem wurden in zwei Vereinen Vorträge gehalten, vorgestern und gestern an zwei verschiedenen Orten Herrenabende veranstaltet, fanden außerdem zwei Concerte statt, und begann heute, um das ganze Werk zu krönen, auch noch die Affentzung der wenn auch vielleicht nicht kampflustigen, so doch stellungspflichtigen Jünglinge Arads.

Alles dieses zusammengenommen böte Stoff genug, nicht nur zu einem Feuilleton, sondern, wenn man alle dabei abgepielten Scenen darstellen könnte und wollte, und gleichzeitig im Stande wäre, in die Seelentiefen der dabei theilhaftigen Hauptpersonen hinabzusteigen, zu einem dickbändigen Roman voll kaleidoskopartiger Bilder.

Da wir jedoch selbstverständlich nicht überall in persona dabei sein konnten und Vieles nur vom Hörensagen wissen, so müssen wir uns mit flüchtigen Skizzen begnügen und werden vollkommen zufrieden gestellt sein, wenn diese Schattenspiele dem freundlichen Leser ein wenig Interesse bieten und die Langweile nicht aufkommen lassen.

Wir beginnen in chronologischer Ordnung mit dem Concerte der Musikkapelle des 2. Infanterie-Regiments, das, nachdem die Fassen die alte Ordnung wieder hergestellt, am Samstag Abend in Bauer's Gasthauslocalität stattfand und, wie gewöhnlich, stark besucht war, regen Beifall fand, aber sonst nicht viel Neues bot.

Ein recht hübsches Bild hober Eintracht und freundlicher Geselligkeit bot der am selben Abend in den Vereinslocalitäten veranstaltete Herren-Abend des „kaufmännischen Jugendvereins“, der von dem kräftigen Aufblühen desselben das schönste Zeugnis ablegt. „Der Saft schießt in die Zweige“, möchten wir sagen; der Verein fühlt, daß er berufen ist, der Sammelpunkt der Intelligenz, eine Leuchte, ein Vorbild für andere Vereine zu werden; die so lange im Schlummer gelegene Kraft beginnt sich zu regen und hoffnungsvolle Blüten zu treiben, und wenn der Verein auf dem betretenen Pfade rüstig fortzuschreitet, so wird es ihm nicht schwer werden, das erstrebte Ziel zu erreichen.

Zur Skizzirung des Herren-Abends übergehend, bemerken wir, daß er mit heiteren Vorträgen, Gesang mit Declamation in hunder Reihenfolge abwechselte, und hauptsächlich die von Herrn Dalnokly vorgetragene Arie, ferner ein von den Herren Avoni und Dettre vortragendes Gedicht, „Niederbriet“, sowie eine von Letztem und Herrn Dalnokly mit kostlichem Humor gesungene Scene aus dem „Barbier von Sevilla“ (vorgelesen von den Herren Káldy, Dalnokly, Avoni und Dettre) reich und wohlverdienten Beifall ernteten und die Hauptpunkte des „geselligen Herrenabends“ bildeten. Nicht minder sprachen die von den Herren Chon Mor, Káldy Gyula und Kohn Sándor executirten Clavierpiecen an, und sei hiebei noch hervorzuheben, daß hauptsächlich der Erstere mit wahrer Meisterhaftigkeit spielte.

Die ersten und komischen Vorträge des Herrn Natkand B. erregten viele Heiterkeit, und war es besonders der erste ernste Vortrag, dem der geehrte Herr Declamator durch seine köstliche urkomische Vortragweise Geltung und Beifall verschaffte.

Von den zahlreichen (in ungarischer und deutscher Sprache ausgebrachten) Toasten, die gleich eben so viel zündenden Blitzen die Luft durchzuckten und die Zuhörer zur Freude und Lust anregten, seien hier vor Allem nachfolgende erwähnt: Herr Präses Betteleim trank auf das Gedeihen, das Emporblühen und Erstarken des Vereines, Herr Professor Schütz auf den „mercantilischen Verein“, Herr Bidli, an den Toast des Vorredners anknüpfend, in glänzender Rede auf den nach allen Regeln der Buchhaltung gegliederten und „buchhalterisch“ zerlegten Jugendverein. Ferner wurde in verschiedenen Toasten der Demokratie, der Damen Arads, des Vaterlandes u. gedacht, bis endlich die Freude und Gemüthlichkeit, hervorgerufen durch einen komischen Vortrag des oberrühnten Herrn B. Natkand, den Höhepunkt erreichten.

Das Arrangement, nur beeinträchtigt durch die beschränkten Räumlichkeiten, war ein sehr gelungenes, und ist es den unermüdeten Comitésmitgliedern — unter welchen Herr Décsy vor Allen genannt zu werden verdient — durch ihre an Aufopferung grenzende Ausdauer geglückt, diesen Herrenabend zu einem wahren Feste des Frohsinns und der ungekrübbelten Heiterkeit zu gestalten, welches erst gegen 4 Uhr Morgens seinen engültigen Abschluß fand.

dem israelitischen Frauenverein 330 fl. 10 fr.
Christlichen 330 fl. 10 fr. 660 fl. 20 fr.
übergeben worden ist.

Das gefertigte Comité fühlt sich gleichzeitig angenehm verpflichtet, den geehrten Damen und Herren, die durch ihre hochberzogenen Widmungen das ausgezeichnete erfreuliche Resultat ermöglicht haben, im Namen der Wohlthätigkeit und Nächstenliebe den herzlichsten Dank auszusprechen.

Arad, am 5. März 1870.

Das Comité:

Riza v. Friebeiß, geborne v. Somjsich m. p.,
Baronin Irma v. Bánhidy, geborne v. Rá-
vay m. p., Berta v. Hofbauer, geborne v.
Koricánky m. p.

Wesentliches Dank.

Indem der gefertigte Vorstand den Empfang von fl. 330.10 ö. W., als die Hälfte des Reinertrages des zu Gunsten des christlichen und israelitischen Frauen-Wohlthätigkeits-Vereines abgehaltenen Balles bestätigt, ist es ihm nicht nur eine angenehme Pflicht, sondern ein tiefgefühltes Herzensbedürfnis, dem löbl. Comité, namentlich den hochwichtigen Damen: Frau Riza v. Friebeiß, geborne v. Somjsich, Frau Baronin Irma v. Bánhidy, geborne v. Ráray, Frau Berta v. Hofbauer, geborne v. Koricánky, für ihre aufopfernde Mithewaltung um das Zustandekommen dieser wohlthätigen Unternehmung und allen geehrten Damen und Herren, die sich durch Spenden daran beteiligt haben, den herzlichsten und verbindlichsten Dank hiermit auszusprechen.

Arad, am 4. März 1870.

Der Vorstand des
Arader isr. Frauen-Wohlthätigkeits-Vereines:
Leonore Naschitz,
Präsidentin.
Therese Schöpkes,
Vize-Präsidentin.
Babette Deutsch,
Cassa- und Fondverwalterin.

Die Frauen Baronin Irma v. Bánhidy, Therese v. Friebeiß und Emma v. Hofbauer haben der Gelehrten den Betrag von fl. 330.10, als halbes Erträgnis des durch dieselben zu Gunsten der beiden hiesigen Frauenvereine mit musterhaftem Eifer arrangirten Balles, gütigst eingehängt.

Die Forderung des Loses armer Waisen gehört unter die schönsten Aufgaben des weiblichen Berufes.

Empfangen daher die benannten sehr geehrten Damen für dies ihrem Berufe entsprechende wohlthätige Vorhaben im Namen der unter Obforge des gefertigten Vereines befindlichen Waisen meinen tiefgefühlten Dank.

Arad, 4. März 1870.

Der Arader wohlthätige Frauen-Verein.
Barbara Stampfl,
Oberaufsicht.

Tagesereignisse.

Ueber den an der Pester Hochschule eröffneten militärischen Lehrkurs bringt der „B. B. Közl.“ folgende Aufklärung: Dieser Lehrkurs wurde, den in der Armee bestehenden Officiers-Bildungsschulen entsprechend und mit dem für jene Schulen normirten Lehrpläne zu dem Zwecke eröffnet, um dem vaterländischen Publicum Gelegenheit zu geben, sich mit den Kriegswissenschaften als einem unter den gegenwärtigen Verhältnissen wichtigen Zweige der allgemeinen Bildung bekannt zu machen und damit der wehrpflichtigen Jugend die Ablegung der Einjährig-Freiwilligen- und der Cadettenprüfung zu erleichtern. Die Eröffnung dieses Cursums auf zwei Jahre wurde von der Commission, welche für die diesbezüglichen Verhandlungen zusammenberufen war, damit motivirt, daß die Hörer wegen ihrer anderweitigen Beschäftigungen demselben verhältnismäßig nur wenige Stunden des Tages widmen können, und zur Vervollendung ihrer Studien ohnehin durch mehrere Jahre sich in Pest aufhalten genöthigt sind. Die Vorschriften für die bei der Landwehr einzuführenden Cadettenprüfungen sind bereits Sr. Majestät zur a. h. Sanction unterbreitet und werden, sobald diese erteilt ist, unverzüglich veröffentlicht werden; in Folge dessen werden auch für diejenigen Universitäts-Hörer, welche diese Prüfung ablegen wollen, detaillierte Anordnungen getroffen. Gleichzeitig kommt zu bemerken, daß, nachdem die Studierenden, die in dem zweijährigen Lehrkurs vorgetragene Militärgeschichte sich nur theoretisch aneignen können, bei der Prüfung es sich nur darum handeln kann, daß die Betreffenden über das Ergebnis der vor einer Commission abzulegenden Prüfung aus den vorgetragenen Gegenständen ein solches Zeugnis erhalten, das von der Landwehr rüchsiglich der darin bezeichneten Gegenstände als gültig betrachtet werden wird, wobei es sich von selbst versteht, daß, bevor dieselben zu Cadetten gemacht oder thätig-

lich zu Officieren ernannt werden, mit dem Militärdienst auch praktisch sich bekannt machen und ihre Befähigung dafür auch auf praktischem Wege darthun müssen. Was endlich den mehrseitig geäußerten Wunsch betrifft, der zweijährige Lehrkurs möge auf einen einjährigen reducirt werden, wenn auch mit einer Vermehrung der Unterrichtsstunden, so wird derselbe an kompetenter Stelle bei den Verhandlungen in Betracht gezogen werden, zu welchen das Erscheinen der obenwähnten Vorschriften Gelegenheit bieten wird.

Minister Cstós wurde Sonntag Vormittags, als er sich zu Fuß ins Landhaus begab, in der Alexandergasse von einem plötzlichen Unwohlsein erfaßt und sank zusammen. Der eben des Weges herkommende Abgeordnete Alexander Török (Gömrö) hob ihn auf und führte ihn ins Haus, wo er im Ministerzimmer auf einem rasch improvisirten Lager placirt wurde. Selbstverständlich wurde sofort ein Arzt gesiecht, welcher nach wenigen Minuten herbeikam und den Minister außer Gefahr erklärte, ihm jedoch dringend Ruhe empfahl. Baron Cstós behand inoff darauf, im Hause zu bleiben und nicht nach seiner Wohnung gebracht zu werden. Der Vorfall erregte in Abgeordnetenkreisen großes Aufsehen und bedeutende Besorgnisse, die sich erst legten, als der Minister um 11 Uhr sich so weit erholt hatte, daß er sich, auf den Arm des Duätors, Herrn von Kovács, gestützt, zu Fuß nach Hause begeben konnte.

Ueber die letzten Stunden des vaterländischen Kunst zu früh enttiffenen Tragöden Józ. Tóth berichten die „F. Lapok“, daß der Sterbende bis zur letzten Minute bei Bewußtsein war. Seine Frau und sein ältester Sohn wachten bei ihm. Um 11 Uhr Nachts sagte er den kräftigen Arm des Sohnes und sagte seufzend: „Wie lange hätte ich mit solchen Armen noch spielen können!“ Als ihm die Stimme zu versagen anfing und sein Sohn ihm mehrmals die Hand küßte, schrieb er auf ein Blatt Papier: „Küßet Niemandem auf der Welt die Hand!“ Die ersten Worte charakterisiren den passionirten Schauspieler, die letzteren den selbstbewußten Mann.

Sämmtliche Municipien des Landes sind, wie die „T. B.“ meldet, in einem Circularverlaß des Ministers des Innern aufgefordert worden, binnen zehn Tagen an das Ministerium einen Bericht über die Sicherheitsorgane und die Art ihrer Bewaffnung einzuschicken, da das Ministerium mit der Absicht umgeht, sämtliche Sicherheitsorgane des Landes mit Hinterladern zu bewaffnen.

Der in Temesvár weilende General Klappa erklärte seinen dortigen Wählern: die Nachricht, als beabsichtigt er sein Mandat niederzulegen und Ungarn zu verlassen, sei gänzlich erfinden.

(Erdbeben.) In den letzten Tagen haben an mehreren Orten im Süden der österreichisch-ungarischen Monarchie Erderschütterungen stattgefunden, so am 28. Febr. 20 Minuten nach Mittag zu Triest ein wellenförmiger Erdstoß in der Richtung von West nach Ost in der Dauer von 2 Secunden. Derselbe wurde auch zu Görz und besonders heftig in den Dörfern Alvirisch-Feistritz und Dornegg wahrgenommen. Der Berichterstatter aus letzterem Orte stand gerade aufrecht und wurde heftig nach vor- und rückwärts bewegt; Spiegel, Bilder, Wände schwankten in höchst heftiger Weise. So weit der Berichterstatter urtheilen konnte, hatte die Erdbebenwelle die Richtung nach Nordwest; Getöse wurde keines gehört. Am 1. März nach 9 Uhr Abends wurde zu Rakovac bei Carlstadt in Croatien ein 15 Secunden dauerndes, von Südost nach Nordwest gerichtetes Erdbeben beobachtet. Die Erschütterung war so stark, daß Einrichtungsstücke ins Schwanken geriethen, Spießbüsten herabfielen u. s. f. Dasselbe Erdbeben wurde auch in Ragusa beobachtet. (Aus Triest schreibt man: Die hier am 28. Febr. verspürte Erderschütterung hat sich bis Laibach erstreckt, und auch in Valosca machte sich dieselbe Zeit (12 Uhr Nachmittags) ein heftiges, aus zwei rollend schüttelnden Stößen in der Richtung von Nordost nach Südwest gehendes, von einem polternden Dröhnen begleitetes Erdbeben von sehr kurzer Dauer bemerkbar, welches selbst schwere hängende Gegenstände in Bewegung setzte. Eine viel schwächere, nur von Wenigen bemerkte Erschütterung fand kurz vor 3 Uhr Nachmittags statt. Der Himmel war seit Langem zum ersten Male fast ganz heiter, die Luft warm (10 Grad im Schatten) und vollständig ruhig, die See spiegelglatt. In Triest wiederholte sich die Erschütterung am 1. d. um 9 Uhr Abends.

(Ein Scandal im Adelphi-Theater zu London.) Ein Londoner Correspondent schreibt unterm 28. v. Mts.: Gestern erschien der Prinz von Wales mit seiner Gemalin abermals im Adelphi-Theater. Ich saß in nächster Nähe der königlichen Loge, in den sogenannten Orchester-Stalls, und konnte jede Miene beobachten. Man gab drei Stücke. Das erste („Nicht so dumm, wie er aussieht“) enthält zufällig so Vieles, was auf den Miercaut Fall paßt, daß der Prinz sich Glück wünschen konnte nicht dabei erschienen zu sein. Er trat mit der Prinzessin ein, als das zweite Stück, ein fünfactiges Drama („Die Nachtigall“), eben begann. Kein Weisfall ließ sich für ihn hören. Im

ersten Zwischenact begab er sich schnell hinaus und kehrte erst wieder, als der zweite Aufzug begann. Im folgenden Zwischenacte blieb er sitzen; sofort begann Zischen und Pfeifen! Diese Zeichen des Mißfallens kamen von den Galerien, zum Theil auch vom hinteren Parterre. In den Logen und Orchester-Stalls klatschte eine Anzahl Leute, um die Zischen und Pfeifer niederzuschweigen; diese fingen jedoch stets wieder von Neuem an. Der Lärm dauerte an die zehn Minuten. Der Prinz, betroffen, lognetirte zuerst nach der Richtung, woher das Zischen hauptsächlich kam; dann lehnte er sich zurück und sah unbeweglich in augenscheinlicher Verwirrung da. Vergeblich suchte man durch die Wäut des Orchesters dem Lärm ein Ende zu machen. Vergeblich auch beugte sich die Prinzessin — anscheinend von ihrem Gemal aufgefordert — wiederholt über die Brüstung vor, gemüßmaßen um ihn zu decken. Das Zischen und gegnerische Klatschen dauerte gleichwohl ununterbrochen fort. Einmal flog ein merkwürdiges Lächeln über das Gesicht der Prinzessin, als das Zischen wieder begann; man sagt, sie sei mit ihrem Gatten sehr unzufrieden. Ruhe trat erst wieder ein, als der Vorhang aufging. In den folgenden zwei Zwischenacten eilte der Prinz jedesmal rasch hinaus, sobald der Vorhang hinabrollte. Am Schluß der „Nachtigall“ verließ er mit seiner Gemalin die Loge ganz. Auftritte, wie dieser, sind in England ganz unerhört.

Stimmen aus dem Publicum.*)

Euer Wohlgeboren!

Wollen gefälligst nachstehende Zeilen unter der Rubrik „Stimmen aus dem Publicum“ in Ihr geschätztes Blatt aufnehmen.

Bei der letzten Donnerstag stattgehabten Aufführung der Oper „il ballo in maschera“ fanden es einige Logenbesitzer 1. und 2. Ranges für passend, noch bevor der letzte Act zur Hälfte abgespield war, das Theater unter einem solchen Lärm und Gepolter zu verlassen, als ob sie in einer Bauernschänke wären. Abgesehen davon, daß dieses höchst fälschlich aus Sängern und Zuschauer wirkt, ist es eine an Unverschämtheit grenzende Rücksichtslosigkeit gegenüber dem anderen Publicum, welches nicht nur das Theater besucht, um gesehen zu werden und sich auffallend zu machen, sondern des Stückes halber.

Wenn sich so Etwas an einem Sonntage auf der letzten Gallerie ereignet, oh bion! — man schweigt; aber von Logenbesitzern sollte man denn doch etwas mehr Tact erwarten dürfen. Ein derartiges Benehmen ist durchaus nicht geeignet, ein besonderes günstiges Licht auf den Bildungsgrad dieser Leute zu werfen und erlauben wir uns daher, sie freundlichst daran zu erinnern, daß man mit dem Besitze einer Loge sich noch immer nicht das Recht erkauft hat, anaaständig zu sein. H.

Gehörter Herr Redacteur!

Es kommt uns wie Ironie vor, wenn wir sehen, wie sich der Pächter der hiesigen Straßenreinigung seiner einschlägigen Aufgabe entledigt.

Der sich hievon überzeugen will, eile in die Capellengasse und da kann er dann sehen, wie jede zweite Woche der schlammige Roth von dem schmalen (und, nebenbei sei es gesagt, jämmerlich zugereinigten) Fahrweg weggeräumt und entlang an beiden Seiten desselben angehäuft wird, damit er (nämlich der Roth), wie es factisch der Fall ist — von selbst oder bei Anlaß des unbedenklichen Regens wieder auf die — was auch einzig sein dürfte — concav gebaute Straße zurückfließen könne, und an Stelle einer Straße eines jener unergründlichen Rothmeere zeige, in welchen sich das in Arad noch ungelöste Problem einer rationalen Straßenreinigung so traurig widerspiegelt.

Den Roth und Unrath wegzuschaffen, genügt allein nicht, er muß auch wegggeführt werden.

Bei der hohen Meinung, welche wir von unserer Communalverwaltung haben, sind wir überzeugt, daß dieselbe den Begriff der Straßenreinigung so und nicht anders auffaßt, worum steht sie aber nicht darauf, daß die Praxis der Theorie entspreche, es gehört dies doch nicht nur zu ihren Rechten, sondern auch zu ihren Pflichten?!

Arad, am 5. März 1870.

J. N. R.

*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

ROSALIE SCHATELES (Arad)
und
JOSEF OFNER (Panesova)
empfehlen sich als Verlobte.

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider**,
Hauptstraße Nr. 2, im S. A. Steiniger'schen Hause.

Theater.

Freitag: „Lecouvreur Adrienne“, Drama in fünf Acten von Scribe. Wir müssen gestehen, daß wir nicht gewohnt sind, in unserem Theater angenehme Ueberraschungen zu erfahren. Eine solche wurde uns jedoch in bestem Maße in der Adrienne zu Theil. Der Hr. Kovács Berta in allen anderen Rollen gesehen hat, muß zu der Ueberzeugung kommen, daß sie eine sehr hübsche, angenehme und elegante Bühnenercheinung, doch mit der Vertellungskunst es bei ihr nicht am Besten beschaffen sei, insbesondere in dramatischen Partien. Eben deshalb überraschte uns ihre Lecouvreur Adrienne. Freilich wird ihre Leistung jener der Frau Butposky niemals gleichkommen; es fehlt eben der einheitliche Guß, die consequente Durchsührung dieser sehr schwierigen Partie. Doch hatte Hr. Kovács Berta viele gelungene Momente, gab Manches mit einer solchen Vollenbung, die wir bei ihr voraussetzen nie die Courage gehabt hätten.

Samstag: „Az álarczos bál“, zum zweitenmale, zum Benefice unserer beliebten Sängerin Frau Mándoky. Es war eine gerundete Opernvorstellung; Alles klang angenehm, bis auf das häufige Förgiren Herrn Avoni's, der hauptsächlich im dritten Acte ein wahres Zetergeschrei erhob und den Eindruck eines Ertrinkenden machte, der in der gräßlichen Verzweiflung um Hilfe ruft; und bis auf das oftmalige Histoniren des Herrn D'Etore, dessen Stimme besonders schwankend war. Beneficiantin wurde nach dem dritten Acte dreimal gerufen und erhielt fünf Kränze. Sie hat sie sich beim Publicum redlich verdient.

Sonntag: Zum zweitenmale: „Kie a negyven ezer forint?“. Dieser Schwank amüsit: das Publicum, wie das erstmal. Er hat viel komische Situationen, und trotzdem man schon im ersten Acte die ganze Verwicklung weiß, ist das Ganze doch ziemlich spannend. Besonders hervorzuheben ist Herr Kovács meze, dem die Rolle des gutmüthigen Szuzi wie geschaffen ist. Herr Ufácsy scheint sich an Herrn Avoni versehen zu haben; er stellte eine besponnen, eiferfüchtigen Gatten vor und wählte die Leidenschaft einer unbezähmbaren Eifersucht am Besten zum Ausdruck zu bringen, indem er bei jeder Gelegenheit einen ohrenzerreißenden Höllenlärm schlug, daß es „durch Schloß und Gärten gellte“. — Die anderen Darsteller genügten ihrer Aufgabe und bemühten sich redlich. S tyx.

Direction zu kritisiren — denn das überlassen wir mit dem größten Vergnügen unsern lebenswichtigen und geehrten Herrn Kollegen von der Feder: „Styx“ — als vielmehr einige Unzulänglichkeiten im Publicum zu beleuchten. Es herrscht nämlich hier die Sitte, oder, besser gesagt, die Unsitte, daß ein Theil der Herren ihre Kopfbedeckungen auch während der Vorstellung auf dem Haupte behält. Wir wollen hier nun nicht unterzuchen, ob dies den Künstlern gegenüber schädlich oder unschädlich sei, da dieses Feder mit sich selbst abmachen möge; aber da „gleiches Recht für Alle“ in allen Zweigen und Richtungen des modernen Staates Platz gegriffen und immer mehr zur Geltung kommt, so sollte doch Feder dieser „bedeckten Herren“ sich daran erinnern, daß jeder Theaterbesucher für sein Geld auch Etwas sehen will und demnach Niemand das Recht hat, seinem Neben- oder Hintermann dieses Recht durch den eigenen auf dem Kopf habenden Hut zu verkürzen. Wir sind überzeugt, daß diese kleine, gewiß gerechtfertigte Rüge zur Beseitigung des erwähnten Uebelstandes beitragen wird. Sollte dieses jedoch wider Erwarten nicht der Fall sein, so werden wir nicht ermanngeln, ein anderes Mal etwas schärfer darauf hinzuweisen.

Gleichsam zur Einweihung der heute begonnenen Assentierung wurde gestern Abends in dem dazu von der löbl. Gemeinde-repräsentanz gemieteten Saale — weil bekanntlich der rumänische Fasching noch nicht vorüber — wacker drauf losgetanzt. Den wehrpflichtigen Jünglingen wird freilich nicht sehr tanzlustig und freudig zu Muth sein, und wir kennen Viele, die mit Zittern und Zagen dem gefährdeten Lose der nahen Zukunft entgegensehen, denn Mancher wird dadurch seiner ihm lieb gewordenen Carrière, auf Jahre hinaus dem häuslichen Herde entzissen, ja oft dem bürgerlichen Leben für immer entfremdet. Wir rufen diesen Jünglingen zu: Muth, Ihr Jünglinge, ein jeder Soldat trägt nach Napoleon's I. Anspruch den Marschallsstab im Tornister, und wenn Ihr auch dieses Ziel nicht erringen solltet, so ist es doch eine heilige, große, schöne Pflicht, für's Vaterland zu kämpfen, zu sterben, denn durch Euren Muth erwerbt Ihr ja ein Anrecht auf den Schutz Eurer Lieben, und wenn das Vaterland in Noth und Ihr hinausit in den Kugelregen, so eifert Ihr auch die Dabeinbleibenden durch Euer Beispiel zum festen Zusammenhalten an, und diese erinnern sich dann in der Zeit der Gefahr um so sicherer des Wahrpruches: „Und wenn die Noth nicht Eisen bricht, das Eisen bricht die Noth“.

Dr. Wilhelm T. Dorn.

Da über die gestern (Sonntag) abgehaltenen verschiedenen Vereinsversammlungen, sowie über das ebenfalls gestern stattgefundene Concert des talentvollen Claviervirtuosen Herrn Josefffy an anderer Stelle berichtet wird, so gehen wir zu den Vorträgen der Herren Prof. Némethy und Dr. Chorin über, wovon der Erstere seine mit vielem Verständnis in ungarischer Sprache verfaßte und mit Klarheit zur Vorlesung gebrachte Arbeit um 4 Uhr Nachmittags in den Localitäten des „kaufmännischen Jugendvereines“, letztgenannter Herr aber einen freien Vortrag um halb 7 Uhr Abends in der Kornhalle des „Moyd“ in deutscher Sprache abhielt.

Beide Herren hatten zufälliger Weise ein fast analoges Thema gewählt; nur ergab sich infolgedessen ein Unterschied, als Herr Prof. Némethy die erste Begründung des Bürgerthums im grauen Mittelalter ausführlich discutierte und dann zur Neuzeit überging, während Hr. Dr. Chorin in seinem Vortrag sozusagen in der Zeitzeit gipfeln ließ. Letzterer beleuchtete das Bürgerthum und dessen Entwicklung seit der französischen Revolution und betonte hauptsächlich, daß Freiheit und Arbeit die Grundpfeiler des modernen Staates, mithin diese zum Emporblihen des Bürgerthums unentbehrlich seien. Nicht eine Bevormundung der Regierung, sondern die freie Entwicklung in allen Zweigen der Industrie und des Handels — bemerkte Herr Dr. Chorin — werden den Staaten und Völkern zum Emporblihen verhelfen.

Beide Redner ernteten von dem aufmerksamen Auditorium Beifall.

Bei dieser Gelegenheit können wir nicht unterlassen, zu erwähnen, daß die „Kornhalle“ hinsichtlich der Räumlichkeit jedenfalls geeigneter zu derartigen Vorträgen ist, als die Localitäten des „kaufmännischen Jugendvereines“, andererseits aber heimeln diese letzteren uns durch ihre Freundlichkeit und Eleganz — trotz der Beschränktheit des Raumes — bedeutend mehr an, was hauptsächlich bei Vorlesungen, wo der Besuch von Damen gestattet ist, wohl in Betracht zu ziehen kommt.

Nach Beendigung des von Herrn Dr. Chorin gehaltenen Vortrages versammelten sich die Mitglieder des „Moyd“ in den eigenen Localitäten zu einem gemüthlichen Bankett à la carte mit obligater Musikbegleitung, wobei die Musikcapelle des 2. Infanterie-Regiments wacker aufspielte und mehrere der Situation angepasste Toaste ausbrachte wurden.

Bevor wir unsern feuilletonistischen Bericht schließen, müssen wir noch einen Absteher zum Theater machen, wobei wir jedoch keineswegs gewillt sind, die Leistungen der Künstler oder der

Drei Dampfkessel,

noch wenig gebraucht, in ganz gutem Zustande von je circa 20 Pferdekraft, werden wegen Erweiterung des Betriebes billig, einzeln, oder zusammen verkauft. Zu besichtigen sind dieselben im Szegebiner Fabrikschhof in Szegebin, wo auch jede weitere Auskunft brieflich oder mündlich ertheilt wird.

236-1.3

!!! Wirkung eminent !!!

Lungenleiden jeder Art insbesondere chronische Catarrhe der Luftwege und Lungen. (131-6.12)

Beginnende Lungentuberculose heilt mit überraschendem Erfolg

Král's echter Karolinenthaler

Davidsthee

des Jof. Fürst, Apothekers

„zum weissen Engel“ in Prag am Pfl. 10.

!Tausende verdanken diesem Thee ihre Gesundheit!

!! Vor Falsificaten wird gewarnt !!

1 Päckchen 20 Kr. ö. W.

Niederlage in Arad: bei **W. S. Prinner.**

Gänzlicher

Ausverkauf!

Das ganze Lager von Mode-, Schnitt-, Leinen-, Spitzen-, Kurz-, Galanterie-, Nürnberg- und Weißwaaren; dann Seide, Bänder und Gravatten, sowie alle Gattungen Lustre von 25 Kr. aufwärts. Rippe, Barocke, Cachemire, Canovas, Möbelstoffe, Battiste, Percails, Sommer- und Wintertücher; ferner alle Gattungen Zugehör für Herrn- und Damenschneider und Modistinnen und alle übrigen Waarendorräthe werden mit 40% unter den Fabrikspreis gänzlich ausverkauft, bei

J. Fischer

232-1.3 in Arad, vis à vis dem Comitatsbau.

Für das große

Gasthaus in Zám

(Siebenbürgen — Eisenbahnstation)

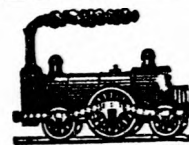
wird ein solider

Verrechnungswirth

gesucht, und ist das Geschäft am 1. Mai l. J. zu beziehen. Näheres beim dortigen Regalienpächter

Moriz Spitz.

In Arad ertheilt Auskunft Herr Emanuel Spitz, Hauptplatz, Dr. Matavofsky'sches Haus.



Erste Siebenbürger Eisenbahn

Linie Arad-Carlsburg.

Fahrordnung.

Die Personenzüge schließen sich in Arad den Zügen der Theißbahn in beiden Richtungen an.

I. Von Pest und Arad nach Carlsburg. II. Von Carlsburg nach Arad und Pest.

I. Von Pest und Arad nach Carlsburg.		II. Von Carlsburg nach Arad und Pest.	
St.	M.	St.	M.
Pest	5 19 Abends	Carlsburg	4 41 Früh
Arad	6 12 Früh	Alvincz	5 15
Gyöngyös	6 54	Siboth	5 41
Paulis	7 6	Broos	6 7
Radna	7 24	Piski	6 47
Konop	7 53	Déva	7 7
Soborova	8 15	Branyicska	7 31
Soborsin	9 7	Illye	7 53
Zám	9 43	Zám	8 36
Illye	10 27	Soborsin	9 12
Branyicska	10 46	Berzova	9 58
Déva	11 16	Konop	10 15
Piski	11 47	Radna	10 47
Broos	12 21	Paulis	10 59
Siboth	12 44	Györök	11 14
Alvincz	1 25	Arad	11 50
Carlsburg	Ankunft 1 45	Pest	8 40 Abends

Post-Anschlüsse:

a) Die Arad-Temesvárer Malle-Post. Abgang v. Arad um 4 Uhr Nachmittags täglich. Ankunft in Carlsburg um 2 U. 30 M. Früh. b) Soborsin-Lugos-Temesvárer Malle-Post. Abgang v. Soborsin um 10 Uhr Vorm. täglich. Ankunft in Carlsburg um 4 U. 5 Uhr täglich. c) Die Hermannstadt-Klausenburger Malle-Post Nr. I. Abgang v. Hermannstadt um 6 Uhr täglich Früh. Ankunft in Klausenburg um 2 U. 30 M. Früh. d) Die Hermannstadt-Klausenburger Malle-Post Nr. II. Abgang v. Hermannstadt um 8 Uhr täglich Früh. Ankunft in Klausenburg um 1 U. 30 M. Früh. e) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. I. Abgang v. Klausenburg um 3 Uhr Früh. Ankunft in Hermannstadt um 1 U. 30 M. Früh. f) Die Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. II. Abgang v. Klausenburg um 4 Uhr Nachmittags. Ankunft in Hermannstadt um 2 U. 30 M. Früh. g) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. III. Abgang v. Klausenburg um 5 Uhr Nachmittags. Ankunft in Hermannstadt um 3 U. 30 M. Früh. h) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. IV. Abgang v. Klausenburg um 6 Uhr Nachmittags. Ankunft in Hermannstadt um 4 U. 30 M. Früh. i) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. V. Abgang v. Klausenburg um 7 Uhr Nachmittags. Ankunft in Hermannstadt um 5 U. 30 M. Früh. j) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. VI. Abgang v. Klausenburg um 8 Uhr Nachmittags. Ankunft in Hermannstadt um 6 U. 30 M. Früh. k) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. VII. Abgang v. Klausenburg um 9 Uhr Nachmittags. Ankunft in Hermannstadt um 7 U. 30 M. Früh. l) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. VIII. Abgang v. Klausenburg um 10 Uhr Nachmittags. Ankunft in Hermannstadt um 8 U. 30 M. Früh. m) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. IX. Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr Nachmittags. Ankunft in Hermannstadt um 9 U. 30 M. Früh. n) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. X. Abgang v. Klausenburg um 12 Uhr Nachmittags. Ankunft in Hermannstadt um 10 U. 30 M. Früh. o) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XI. Abgang v. Klausenburg um 1 Uhr Früh. Ankunft in Hermannstadt um 11 U. 30 M. Früh. p) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XII. Abgang v. Klausenburg um 2 Uhr Früh. Ankunft in Hermannstadt um 12 U. 30 M. Früh. q) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XIII. Abgang v. Klausenburg um 3 Uhr Früh. Ankunft in Hermannstadt um 1 U. 30 M. Früh. r) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XIV. Abgang v. Klausenburg um 4 Uhr Früh. Ankunft in Hermannstadt um 2 U. 30 M. Früh. s) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XV. Abgang v. Klausenburg um 5 Uhr Früh. Ankunft in Hermannstadt um 3 U. 30 M. Früh. t) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XVI. Abgang v. Klausenburg um 6 Uhr Früh. Ankunft in Hermannstadt um 4 U. 30 M. Früh. u) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XVII. Abgang v. Klausenburg um 7 Uhr Früh. Ankunft in Hermannstadt um 5 U. 30 M. Früh. v) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XVIII. Abgang v. Klausenburg um 8 Uhr Früh. Ankunft in Hermannstadt um 6 U. 30 M. Früh. w) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XIX. Abgang v. Klausenburg um 9 Uhr Früh. Ankunft in Hermannstadt um 7 U. 30 M. Früh. x) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XX. Abgang v. Klausenburg um 10 Uhr Früh. Ankunft in Hermannstadt um 8 U. 30 M. Früh. y) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XXI. Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr Früh. Ankunft in Hermannstadt um 9 U. 30 M. Früh. z) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XXII. Abgang v. Klausenburg um 12 Uhr Früh. Ankunft in Hermannstadt um 10 U. 30 M. Früh.

Pest, am 13. Februar 1869.

(12-4-51.)

Die Direction.

Max Withalm's Bartholomäer (171-2.4) Cement-Fabrik,

Südbahnstation Gradwein, Steiermark, nach den neuesten Erfahrungen und im großen Maßstabe angelegt, liefert in jedem Quantum und ungefüllt

CEMENT,

wie solches an Qualität und Preis noch nie dagewesen.

Solide Niederlagen werden gesucht.

Radikale Heilung und Kräftigung der Bewegungsorgane

durch den Gebrauch des (169-3.12)

Mannbarkeits-Extractes.

und der Vegetabilien-Substanz & Pillen

des **Dr. Gross.**

Durch richtigen Gebrauch dieser Heilmittel wird Leidenden jeden Alters gegen Schwäche der Bewegungsorgane, durch Zitterkrämpfe, Auszehrung und Anämie, sichere radikale Heilung geboten.

Unter Zuhilfenahme strengster Discretion zu beziehen durch **Dr. Gross,** Dr. der Medicin, der Chirurgie und Geburtshilfe, Wien, Körnergasse Nr. 2, 1. Stock. 18.

Correspondenz in allen Sprachen.

Ordnung von 10 bis 3 Uhr. Für Unentgeltlich gratis.

Patienten aus der Provinz senden einen ausführlichen Bericht nebst 5 fl. ö. B. ein (am billigsten recombantirt), wo ihnen Medicin und alles Nöthige zugesendet wird.

Preis-Courant

Dampfwäscherei

in der Festung Arad.

Für Familien, welche die Wäsche selbst bügeln wollen, für das Waschen und Ringen der Wäsche: pr. Stück, ohne Unterschied der Gattung, groß oder klein, 3 Kr.; für das Bügeln und Stärken extra:

Ein Herrenhemd ungefärbt . . . 4 Kr. Ein Unterrock ungefärbt . . . 4 Kr.
gefärbt . . . 6 Kr. gefärbt . . . 12 Kr.
" Damenhemd . . . 5 Kr. " Nachcorset . . . 3 Kr.
ungefärbt . . . 3 Kr.

Leintücher, Servietten, Schnupftücher etc. werden mit einem Kreuzer pr. Stück berechnet, so über 100 Stück Wäsche, vollkommen rein gewaschen und gebügelt, nicht viel über 5 fl., je nach Gattungen unter 5 fl. zu stehen kommen dürften. Die Wäsche ist gefälligst zu senden: An die Dampfwäscherei in der Festung Arad. Für die äußerste Schonung der Wäsche bei der höchsten Reinheit wird gebürgt.

Gedruckte Wäschezettel werden in Herrn S. Goldscheider's Buchhandlung, das Stück zu 2 Kr. ö. W., abgegeben, wo auch über alles Nähere Auskunft ertheilt wird.

Mit dem Institute der Dienstmänner ist das Uebereinkommen getroffen, daß der Dienstmann Nr. 6 jeden Gang in die Festung mit Wäsche für 10 Kr. zu verrichten hat.

Festung Arad, den 6. März 1870.

D. Pils.

1066. St. N.

1870.

(219-3.3)

Kundmachung.

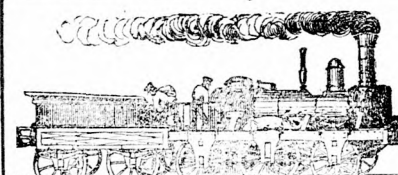
Es wurden zahlreiche Klagen darüber laut, daß in allen Theilen der Stadt der Unrath und Mist von den Wagen abgeladen oder auf die Gassen und Plätze hinausgetragen wird. Dieser Mißbrauch wird hiermit unter strenger Strafe mit dem Bemerkten verboten, daß der Unrath und Mist bloß auf den eigens hierzu bestimmten Plätzen abgeladen werden darf.

Arad, 4. März 1870.

Johann Papp,
Stadthauptmann.

Ad Z. 13916.

K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.



FAHRORDNUNG

vom 15. Jänner 1870 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
St.	M.	Tageszeit	St.	M.	Tageszeit	St.	M.
Wien	Abf.	8-11 Abends	7 30	Früh		Kaschau	Abf.
Pest	6 30	Früh	5 18	Abends		Miskolcz	7 55
Czegled	9 39		8			Tokaj	9 37
Szolnok	10 37		9 17	Nachts		Nyiregyháza	10 39
P.-Ladány	1 33	Nachm.	1 3			Debreczin	12 19
Debreczin	3 5		3 48	Früh		P.-Ladány	1 57
Nyiregyháza	4 33		6 24			Szolnok	4 39
Tokaj	5 31	Abends	8 9			Czegled	5 33
Miskolcz	7 24		10 46	Vorm.	2 51	Pest	8 39
Kaschau	Anf.	9 56	1 51	Nachm.	5 23	Wien	6 14

II. Von Wien und Pest nach Arad. V. Von Arad nach Pest und Wien.

St.	M.	Tageszeit	St.	M.	Tageszeit
Wien	Abf.	8-11 Abends	7 30	Früh	
Pest	6 30	Früh	5 18	Abends	
Czegled	9 39		8		
Szolnok	10 37		9 17	Nachts	
Mező-Túr	11 29		11 40		
Csaba	1 9	Nachmittags	2 36		
Arad	Anf.	2 52	5 11	Früh	

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein. VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.

St.	M.	Tageszeit	St.	M.	Tageszeit
Wien	Abf.	8-11 Abends	7 30	Früh	
Pest	6 30	Früh	5 18	Abends	
Czegled	9 39		8		
Püspök-Ladány	10 37		9 17	Nachts	
Berettyó-Ujfalu	11 29		11 40		
Grosswardein	Ankunft	12 51	1 36		

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Bahn-Anschlüsse.

An die Züge der k. ung. Staatsbahn in Miskolcz: Der von Czegled in Miskolcz um 10 Uhr 16 Minuten Vormittags anlangende und der um 2 Uhr 51 Minuten Nachmittags von Miskolcz nach Kaschau verkehrende Theißbahnzug haben Anschluß an die von Pest in Miskolcz eintreffenden Züge der k. ung. Staatsbahn.

An die Züge der k. ung. Staatsbahn: An die um 7 Uhr 35 Minuten Früh und 8 Uhr 37 Minuten Abends von Kaschau in Miskolcz eintreffenden Theißbahn-Züge schließen sich die von Miskolcz nach Pest verkehrenden Züge der k. ung. Staatsbahn an.

An die Züge der k. priv. Ersten Siebenbürger Bahn in Arad: An den um 5 Uhr 11 Minuten Früh von Czegled in Arad anlangenden Theißbahn-Zug schließt sich der von Arad nach Carlsburg verkehrende Zug der k. priv. Ersten Siebenbürger Bahn an.

Der um 12 Uhr 26 Minuten Nachmittags von Arad nach Czegled verkehrende Theißbahn-Zug schließt sich an den von Carlsburg in Arad eintreffenden Zug der k. priv. Ersten Siebenbürger Bahn an.

Licitations-Kundmachung.

Zur Befriedigung der Forderung des 70 fl. ö. W. sammt Nebengebühren des Ladestans Panajott aus Uppa werden die gepfändeten und abgekauften Mobilien des Moriz Leopold am 11. März l. J. Nachmittags 3 Uhr in der Herrngasse Nr. 38, im Hofe, im Wege öffentlicher execution Versteigerung, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Arad, den 4. März 1870.

Michael Györfy,
Vize-Notar.

WEIN-Verkauf.

Der Gefertigte zeigt dem pl. t. Publicum höflichst an, daß die reinsten alten und neuen **Magyaráder und Méneser Weine,** so auch **schwarzer, rother und weisser Méneser Ausbruch,** bei ihm auch fernerhin im Großen sowie im Kleinen (von 1/4 Eimer an) stets zu bekommen sind, und bietet dem pl. t. Publicum seine diesfälligen Dienste, unter Zustimmung der möglichst billigen Preise, hiemit ergebend an.

Wohnt: Herrngasse Nr. 27.
Julius Somogyi.

Arverési hirdetés.

Alolított végrehajto bíró részéről közzírok tétetik, miszerint Sounefeld és Schwarz részére 1400 ft., Kohn Károly részére 2262 ft. 38 kr., Deutsch Jozsef részére 2000 ft., Pollak Herman részére 1010 ft. 51 kr., Schwarz Simon részére 2015 ft., végre Deutsch Márton és fia részére 400 ft. 46 kr. töké és járulékaik erejéig Verner Lipót világios lakos ellen, az utóbbiétől lefoglatolt boltbeli áruk, szoba-butorok és activ-követelésekből álló ingóságokra, a világios járás főszojabíró-ság által folyó évi 264. 265. 306. 314. 315. és 316. sz. a cirendelbírói arverési Világoson, alperes bolt helyiségében, f. e. mártius 17-ik napján d. e. 9 órakor s zükség esetében a következő napokon fog megtartatni. Mely arverésre a venni szándékozók ezennel meghívotnak.

Kelt Galsán mártius 3-án 1870.

Rusu Gustáv,
t. szbíró, kik. végrehajto.

Arverési hirdetés.

Özv. Hollák Antalné esőváltászmányának f. évi 128. sz. végzése folytán közzírok tétetik, miszerint a bukotttól összeirt és leltározott szobabeli butorok belváros Luiza utcazi 1. sz. házban 1870. évi márczius hó 29 ik napján, d. e. 9 órakor tartando arverésen, nemkülönbön folytatlag Ferdinánd-utca 2. sz. ház pinceszében a esőváltoméhoz tartozó némely pincesz eszközök készpénz fizetés mellett eladatni fognak; mely arverésre a venni szándékozók meghívotnak.

Kelt Aradon 1870. évi márcz. 4-én
Ördög Endre,
tömeggor dnok.

Pannonia-Stärke-Fabriks-Actien-Gesellschaft in Arad.

Die pl. t. Actionäre der Pannonia-Stärke-Fabriks-Actien-Gesellschaft in Arad werden hiemit, unter Hinweis auf §. 19 der Statuten, zu der am

20. März 1870, Vormittags 9 Uhr,

im Sitzungssaale der Ersten Arader Sarcassa abzuhaltenden **ersten regelmässigen General-Versammlung**

höflichst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

- Geschäftsbericht und Rechnungslage pro 1869.
- Bestimmung der Dividende.
- Wahl zweier Herren Actionäre zur Authentification des Protocolls und der zwei Rechnungs-Revisoren für die Bilanz pro 1870.
- Erwagte Anträge der Herren Actionäre.

Arad, 5. März 1870.

Der Verwaltungsrath der Pannonia-Stärke-Fabriks-Actien-Gesellschaft in Arad.

§. 19 der Statuten lautet: Von ihrem Stimmrecht können nur jene Actionäre Gebrauch machen, deren Actien oder Anteils-Scheine mindestens einen Monat in den Actien-Büchern der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind, und welche diese spätestens 3 Tage vor der General-Versammlung an der Cassa der Gesellschaft gegen Empfangsbescheinigung deponiren.

Kundmachung.

Jedermann wird bei Gewärtigung einer Strafe hiemit aufgefordert, alle in seinem Besitze befindlichen lebenden Bäume **längstens bis 20. d. M.** von den Raupen reinigen zu lassen.

Arad, 4. März 1870.

Johann Papp,
Stadthauptmann.

Hirdetés.

Arad megye epeskerteiben több száz darab nemesített alma, körte, kajszin, barackz, mandola, spanyol meggy, cseresznye és ringlota, nemkülönbön perfa-csemeték eladóvá tétetvén, értesitetnek a venni szándékozók, miszerint e tekintetben a megyei epeskertek felügyeletével megbízott **Kosztolányi Sándor** szelymentenyészési biztos urhoz sziveskedjenek fordulni.

Kelt Aradon 1870. é. márczius hó 3-án.

Nagy Sándor,
Aradm. rendsz. alispánja.

Minuendo-Licitation.

Von Seite der Wirthschafts-Commission der k. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß betreffs Aufbaues einer von Seite des Ingenieuramtes auf 36,398 fl. präliminirten Cementirungs-Amte-localität, gegen Baarzahlung, am 9. März l. J. Vormittags 10 Uhr, in den Amte-localitäten der Wirthschafts-Commission (Hauptplatz, im Freyberger'schen Hause, II. Stock), gegen Erleg eines Neugebdes von 3600 fl., eine Minuendo-Licitation abgehalten werden wird.

Unternehmungslustige sind hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Baupläne und Bedingungen auch bis dahin im Bureau des Ober-Ingenieurs eingesehen werden können.

Aus der am 24. Feber 1870 abgehaltenen Sitzung der Wirthschafts-Commission der k. Freistadt Arad.

Ferausgegeben von **Farkas Menyhért,**
Bicenojár.

(217-2.3)